



Mutig leben – trotz Corona
Seite 2



Antwort auf Unfassbares
Seite 3



Hier stehe ich, es war ganz anders
Seite 3

MÄNNER aktuell

Der weise Mann

von Albert Frey

Bei der Beschäftigung mit der Frage nach «echter Männlichkeit» – zuerst für mich selbst und dann auch für andere – für Seminare, Männerfreizeiten und mein Männerbuch «Für den König», bin ich auf die vier sogenannt männlichen Archetypen gestossen.



Albert Frey

Richard Rohr und John Eldridge greifen diese für die christliche Männerarbeit auf und zeigen, dass der Kämpfer, der Liebende, der König

und der Weise nicht nur in allen grossen Geschichten der Menschheit auftauchen, sondern auch – und vor allem in der Bibel. David war der archetypische Kämpfer, der den Hünen Goliath besiegt hat. David hat sehr leidenschaftlich geliebt und gelebt – für die Musik, für die Frauen und auch für Gott.

Er wird zum Inbegriff des Königs schlechthin. Doch mit der nicht vorhandenen Weisheit fehlt ihm die letzte, entscheidende Stufe. Der Prophet Nathan («der Weise») wird damit beauftragt, dem König seine Schattenseiten aufzuzeigen.

Vom Kämpfer zum Weisen

David's Sohn, König Salomo, wird dann der Weise. Er ist der Mann des Friedens, der den Tempel bauen darf, wengleich auch ihm wiederum andere Eigenschaften fehlen.

So haben wir alle unsere Stärken und Schwächen. Die Archetypen spiegeln uns dabei unsere Schattenseiten, zeigen uns unseren Mangel an echter Männlichkeit auf. Sie rufen uns zur Entwicklung, zum guten Kampf, zur wahren Liebe, zum

selbstlosen König, zum demütigen Weisen.

Die vier Archetypen vereint

Dabei gelingt es nur einem einzigen Mann, alle diese vier Eigenschaften in Vollkommenheit in sich zu vereinen: Jesus Christus! Er ist nicht «nur» «der Mensch(ensohn)», er ist auch «der Mann nach dem Herzen Gottes». Ihm nachzufolgen, ihm ähnlicher zu werden, ist das grosse Ziel der Christenheit.

Fixiert auf Kämpfer und König

In diesem Zusammenhang frage ich mich, ob wir in der christlichen Männerarbeit nicht zu oft auf den Kämpfer und den König fixiert sind. Bedienen wir mit Holzhacken, Grillen und Outdoor-Romantik nicht zu sehr das Klischee des wilden Mannes – und vergessen dabei die eher nachdenklichen, ruhigen und vorsichtigen Männer, mit denen wir es in unseren Gemeinden auch oft zu tun haben? Ich selbst zähle mich ja zu den eher ruhigen und besonnenen Typen: weniger konfrontativ, sondern eher um Ausgleich und Frieden bemüht.

Dem Klischee entsprechen?

Bin ich deshalb zu weich, zu schwach? Nun, die innere Beschäftigung mit dem Kämpfer bis hin zur äusseren Beschäftigung, dem aktiven Sport, helfen mir tatsächlich, klarer und entscheidungsfreudiger zu werden. Dabei muss ich mich

nicht verbiegen, muss nicht dem Klischee entsprechen. Ich darf immer mehr «mich selbst» werden.

Königliche Verantwortung

«Der König» ist ein für mich nicht weniger schillerndes Thema. Als christliche Männer appellieren wir zu gerne an unsere «königliche» Verantwortung für Frau, Familie, Kirche und Beruf. Wir erinnern uns stolz an unsere Versprechen, während wir uns unserer Versäumnisse und unserer Mängel an echter Autorität nur zu deutlich bewusst sind. Mir geht es damit jedenfalls so. Sicher, das alles ist wichtig und richtig! Auch für mich! Es bedient aber wiederum das Klischee des «starken» Mannes.

Liebe setzt Energie frei

Wie wäre es aber, wenn wir uns als erstes mehr «dem Liebenden» zuwenden würden? Jeder, der schon einmal richtig verliebt war, weiss, dass die Liebe eine erstaunliche Energie freisetzen kann. Wenn wir die Menschen, die uns nahe sind, die Dinge, mit denen wir uns umgeben und die Aufgaben, zu den wir gerufen sind, lieben, dann erscheint alles in einem anderen Licht! Dann macht vieles mehr Freude und ergibt einen wahrhaftigen Sinn.

Ist «der Weise» auch in mir?

Der Archetyp des «Weisen» aber scheint mir von allen am meisten

Fortsetzung auf Seite 2

EDITORIAL

Das «Männer aktuell» soll den Leser ermutigen, zum Nachdenken anregen, zum Schmunzeln bringen oder auch eine Diskussion in Gang bringen.



Die Artikel von diesem Männer aktuell haben bei mir genau dies bewirkt. Albert Frey spricht in seinem Artikel einen Bereich an, der mich persönlich schon länger beschäftigt. Seine Ausführungen zu den vier Archetypen waren – wie man so sagt – Balsam für meine Seele. Ich glaube, dass wir eine gute Balance immer wieder finden müssen.

Was Vertrauen alles bewirken kann, zeigt Peter Schneeberger in seinem Artikel sehr gut auf. Wo haben wir tagtäglich die Möglichkeit zu vertrauen oder Vertrauen zu schaffen? Die beiden Geschichten von Hansjörg Leutwyler haben mich sehr berührt. In jeder Tragik der beiden Geschichten flammt Hoffnung auf, auch wenn wir nicht immer auf alles eine Antwort haben. Gerade in den Herausforderungen der aktuellen Geschehnisse, die nicht einfach einzuordnen sind, wünsche ich dir viel Freude und Inspiration beim Lesen der Artikel. Und danke für deine Unterstützung des Männerforums, in welcher Form auch immer diese sein möge.

Bhüet öich Gott
Martin Schär

Der weise Mann

Fortsetzung von Seite 1

vernachlässigt zu sein! Obwohl er uns als Christen und auch als reife Männer wunderbar inspirieren kann. In den großen Geschichten ist es der Magier, der Ratgeber, der Prophet, der uns immer wieder sagt: «Vieles ist nicht so, wie es scheint! Durchschaue dich selbst! Schau genauer hin! Schau dahinter und erkenne das Unsichtbare!

Merlin, Gandalf, Jesaja, Paulus

Aber das gilt nicht nur für die besonderen Gestalten wie Merlin, Gandalf, Jesaja und Paulus, sondern für alle Tüftler und Denker! Für Lehrer genauso wie für Wissenschaftler. Für Eigenbrötler wie für Individualisten. Für Pilger wie auch für Gottsuchende. Männer in all ihrer Vielfalt sind wichtig und wertvoll! Nicht nur die Sportskanonen und Alpathiere! In jedem von uns ist auch «der Weise»

angelegt! Wie kann er entdeckt und gefördert werden?

Wissen ist nicht Weisheit

Der Weise hilft uns zunächst, unsere eigenen Motive zu erforschen. Der Prophet, Seelsorger, Beichtvater, Mentor, Freund – und nicht selten auch die leise Stimme in uns – sagt uns: «Du bist der Mann! Erkenne dich und den Balken in deinem eigenen Auge, bevor du den Splitter aus dem Auge deines Bruders herausziehen willst!» Auf diese Weise werden wir keine rechthaberischen und verbitterten, alten Männer, sondern großzügige und tiefsinnige Weisen! Doch Wissen allein ist noch keine Weisheit! Auch wenn unser Drang nach Wissen ein guter Anfang ist. Dieser Drang aber muss geläutert werden, sonst wirken wir nur wie aufgeblasene, kleine Jungs, die es allen zeigen wollen, auch wenn wir inzwischen schon zu Ingenieuren, Theologen und Professoren herangewachsen sind.

Besondere Aufgabe

Der Weise kann auch mal mit gutem Gewissen sagen: «Ich weiss es nicht». Dies versuche ich gerade selbst zu lernen. Denn mit dieser Aussage lenkt der Weise unsere Blicke auf die wirklich grossen Fragen – auf die uns bisher verborgenen Geheimnisse und am Ende – natürlich auf Gott selbst. So haben wir christlichen Männer vielleicht eine besondere Aufgabe für die Menschen um uns herum und für die nächsten Generationen. Sind wir dazu bereit, ihnen den Sternenhimmel und alles was dahinter ist zu zeigen?

Und die Frauen?

Und wie sieht es – last, but not least – mit den weiblichen Archetypen aus? Sie sind grundsätzlich sehr ähnlich gelagert, jedoch mit etwas anderen Schwerpunkten. Deine Frau entwickelt gerade ein tieferes Interesse für Gesundheit und Ernährung? Sie ist fasziniert von Seelsorge und Psycho-

logie, Pflanzen und Tieren, Kunst und Kultur und bildet sich darin fort? Du bist etwas skeptisch und stellst Dir eine etwas solidere, neue Aufgabe für sie vor? Dann lass Dir von mir raten auf der Hut zu sein, damit du die «weise Frau» neben dir nicht verkennt! Sie will jetzt vielleicht genauso hervorkommen, damit ihr gemeinsam zu den «weisen Alten» reifen könnt, welche die Bibel so hochschätzt. Denn wir brauchen euch!

Albert Frey ist Songwriter, Lobpreisleiter und Musikproduzent. Seine Lieder, Seminare und Konzerte prägen viele Gemeinden und Gruppierungen im deutschsprachigen Raum. Albert Freys aktuelles Soloalbum «wild & weise» bringt seine Erfahrungen aus der Männerarbeit mit ein und rückt die E-Gitarre als Basis-Instrument mehr in den Vordergrund – ein Sound, der ihn schon als Jungendlicher inspirierte.

www.albert-frey.de

info@albert-frey.de

Mutig leben – trotz Corona

von Peter Schneeberger

Ich liebe Helden. Helden, wie Sam aus «Herr der Ringe». Sam und Frodo haben mich tief angesteckt, mit ihrem Blick die Welt zu sehen: «Das ist wie in den großen Geschichten, Herr Frodo, in denen, die wirklich wichtig waren. Voller Dunkelheit und Gefahren waren sie. Und manchmal wollte man das Ende gar nicht wissen, denn wie könnte so eine Geschichte gut ausgehen? Wie könnte die Welt wieder so wie vorher werden, wenn so viel Schlimmes passiert ist? Aber letzten Endes geht auch er vorüber, dieser Schatten.»



Peter Schneeberger

Du magst dich fragen, wie kann so eine Geschichte, wie die der Corona Krise, gut ausgehen? Wie können wir als Männer mutig bleiben?

Bedenkliche Voraussetzungen

Werfen wir einen Blick in die Bibel. David sitzt mit seinen 400 desillusionierten, verschuldeten, bitteren und in Not geratenen Männern in einer Höhle (siehe 1. Sam 22,2). Was kann man von solchen Männern erwarten? Wer würde Männer mit solchen Voraussetzungen zu seinen Mitarbeitern machen? Ich nicht! Später lesen wir folgende Geschichte: 2. Sam. 23,13-17 (bitte lies diese Geschichte in der Lutherübersetzung durch).

In der Verzweiflung in seiner Höhle spricht David folgen-

den Wunsch aus: «Wer holt mir einen Schluck Wasser aus dem Brunnen am Tor von Bethlehem?» (2. Sam 23,15). Bethlehem war von feindlichen Truppen besetzt. Doch drei Helden aus den 400 Männern von David nahmen diesen eigennütigen Wunsch von David als bare Münze und holten das Wasser für David aus seiner Heimatstadt. Ich glaube die Geschichte so interpretieren zu können, dass die drei Helden den Mut bekamen, weil David an sie glaubte. In 1. Sam 22,2 werden die Männer «Bedrängte» genannt, am Ende der Geschichte in 2. Sam 23 «Helden».

Vertrauen schafft Kraft

David ist ein Vorläufer für Jesus Christus. Es gibt diese grosse Geschichte von Karfreitag. Jesus hängt beschämt am Kreuz, und er hat Durst (Joh 19,28). Doch da ist keiner seiner 12 Helden. Ein Kriegsknecht gibt Jesus Essig zu trinken. Doch Jesus «glaubt» an seine Jünger. Im Sterben verordnet er Johannes eine

neue Mutter (Joh 19,27). Petrus hat er vor seinem Gethsemane-Gang Folgendes zugesprochen: «Du wirst mir aber später folgen.» (Joh 13,36). Angst, Verrat und Verleugnung können Jesus nicht aufhalten an seine Jünger zu glauben.

Vom Angsthasen zum Mutigen

Die Veränderungskraft von Jesus ist gewaltig. So sagt Petrus in Apg 4,20 nach seiner Verhaftung: «Wir können unmöglich verschweigen, was wir gesehen und gehört haben!» Aus Verschweigern, Verleugnern und Angsthasen werden mutige Jünger. Sie haben die reale Kraft des Heiligen Geistes erlebt und werden mutige Bekenner. Mir bleibt nicht viel anderes als Mt 19,26 zu zitieren: «Für Menschen ist es unmöglich, aber für Gott ist alles möglich!»

Moderner Höhlenbewohner

Lieber moderner Höhlenbewohner, wir wurden in den letzten Wochen in unseren «Höhlen» zwangsparkiert.

Was spielt es bei Gott schon für eine Rolle, welche Voraussetzungen wir mitbringen. Er kann aus bitteren und verschuldeten Männern Helden machen. Oder aus verängstigten und flüchtenden Nachfolgern macht er Bekenner. Gott ist alles möglich. Sei mutig, kämpft gemeinsam, wie die drei Helden Davids und lass das Ziel nicht aus den Augen!

Kontaktiere den Autor unter peter.schneeberger@feg.ch

Peter Schneeberger ist Präsident des VFG – Freikirchen Schweiz (www.freikirchen.ch) und Vorsitzender der FEG Schweiz (www.feg.ch, Bund der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz). Nach seinem Studium am Theologischen Seminar St. Chrischona war er fünfzehn Jahre als Pastor in verschiedenen Freien Evangelischen Gemeinden tätig. Peter Schneeberger ist verheiratet und Vater von drei Kindern.



Antwort auf Unfassbares von Hansjörg Leutwyler

Sonntag, 22. März. In einer Woche jährt sich der Todestag von einem meiner besten Freunde. Es kam ganz unverhofft und unerwartet – Herzversagen. Von einem Augenblick auf den andern, aus dem Leben gerissen.



Hansjörg Leutwyler

Er war mit seiner Frau unterwegs beim Biken im steilen Waldgelände, hatte Beschwerden, stieg vom Mountainbike, klappte zusammen und tat einen letzten Atemzug.

Unbegreiflich. Ein Schock.

Unbegreiflich. Ein Schock, für die ganze Familie und alle, die ihn kannten. Die, die ihm nahe standen, wussten: Das Leben wird nie mehr so sein, wie es einmal war. Da ist eine Person von uns gegangen, die uns, die mir, viel bedeutet hat, mit der ich mich – auch wenn wir uns nicht immer einig waren – über fünf Jahrzehnte sehr gut verstanden hatte.

Vom Kameraden zum Freund

Was mit einer guten Kameradschaft während den Jugendjahren begonnen hatte, wurde später zur Familienfreundschaft mit unzähligen Mittagessen – mal bei uns, mal bei ihnen, dann zu jährlichen Toskanaferien und schliesslich auch zu etlichen Kunst- und Kirchenprojekten.

Nach dem «Flüggeworden» der Kinder trafen wir uns über 20 Jahre lang jeweils am Mittwochmorgen um sechs Uhr mit einigen anderen Männern zu einem «Männer(z)morge»: zu Bibellese, Austausch und Frühstück.

Der Stuhl blieb leer

Und dann war er plötzlich – nicht mehr da! Der zweite Stuhl am Tischende des Restaurants im Saal Hallwyl blieb leer. Seine tiefgründigen Inputs – sie blieben aus. Seine verbindende Gegenwart wurde zur schmerzlichen Absenz. Ich vermisse sein Dasein bis heute. Wie wir wohl alle. Das Gute daran? Die Gewissheit zu haben: Er ist nun in Gottes Gegenwart. Seine Fragen haben in Jesus ihre letztendlichen Antworten gefunden. Unsere noch nicht.

Niemehr so, wie es einmal war

Sonntag, 22. März 2020, 22.02 Uhr. Neue Fragen sind dazu gekommen.

7014 Corona-Fälle berichtete am Abend die Tagesschau. 60 Tote. Unfassbar. Der Schock sitzt tief. Noch sind wir im Verleugnungsstadium, noch will ich nicht wirklich wahrhaben, was geschieht, auch wenn es mir langsam dämmert: Die Welt erlebt etwas Einschneidendes. Wir erfahren etwas, das auch unsere heile Schweizer Welt verändert. Und wieder fühlen wir: Das Leben wird nie mehr so sein, wie es einmal war.

Wenn Du heute das «Männer aktuell» in den Händen hältst, so werden die Zahlen der direkt Betroffenen, mit grosser Wahrscheinlichkeit, eine noch ganz andere Dimension angenommen haben. Zwei Monate nach dem 22. März 2020 wirst du schon klarer sehen, welches die Folgen der von Bund und Kantonen verordneten Massnahmen sind, ob das Gesundheitswesen die steigende Belastung aushält, ob die Fallzahlen abnehmen und der Toten wieder weniger werden.

Hoffnung im Elend von Italien

Was mir heute nahe kommt, ist eine Mail eines Kollegen, das du inzwischen vielleicht auch erhalten hast. Ein Bericht eines italienischen Arztes. Hier ein Auszug davon: «... wir sind keine Ärzte mehr, wir sind zu Sortierern auf dem Band geworden, und wir entscheiden, wer leben und wer zum Sterben nach Hause geschickt werden soll ...

Bis vor zwei Wochen waren wir Atheisten; das war normal, weil wir Ärzte sind und gelernt haben, dass die Wissenschaft die Gegenwart Gottes ausschliesst. Ich habe immer über den Kirchgang meiner Eltern gelacht. ...

Vor neun Tagen kam ein 75 Jahre alter Pastor zu uns; er war ein freundlicher Mann, er hatte eine Bibel bei sich, die er den Sterbenden vorlas und ihre Hände hielt. ...

Gestern starb der 75-jährige Pastor. Obwohl wir hier in drei Wochen mehr als 120 Tote hatten und wir alle erschöpft, zerstört waren, hatte er es geschafft, uns trotz seines Zustands und unserer Schwierigkeiten einen FRIEDEN zu bringen, den wir nicht mehr zu finden hofften. ... Wir haben

erkannt, dass dort, wo das, was der Mensch tun kann, endet, wir Gott brauchen. Wir haben begonnen, ihn um Hilfe zu bitten. ... Der Pastor ist zum Herrn gegangen, und bald werden auch wir ihm folgen, wenn es so weiter geht. ... Ich bin glücklich, zu Gott zurückgekehrt zu sein ...»

Welche Antwort gebe ich?

In der Begegnung mit dem Tod wird die Existenz Gottes zur zentralen Frage – und zur Chance, darauf zu antworten. Ob in einer Männerfreundschaft oder einer Pandemie. Ob zum ersten Mal oder immer wieder neu. Und auch dann, wenn meine Lebensfragen wohl erst in der finalen Begegnung mit Jesus ihre Antworten finden. ■

Kontaktiere den Autor unter info@maennerforum.ch

Hansjörg Leutwyler ist verheiratet und mehrfacher Grossvater. Beruflich war er lange Jahre als Pilot und im Management bei Mission Aviation Fellowship (MAF) tätig, einem christlichen NonProfit-Flugunternehmen mit weltweit rund 130 Flugzeugen. Danach war er 13 Jahre Leiter der Schweizerischen Evangelischen Allianz und bis zu seiner Pensionierung Geschäftsführer der MAF Schweiz.

schon sehr gewöhnungsbedürftig, als ich mit gewissen theologischen Überzeugungen brechen musste. Malessa ist dabei stellenweise sehr deutlich in seinen Ausführungen. Auf die Aussage, dass Luther als erster die Bibel ins Deutsch übersetzt hat, reagiert er mit einem klaren und unmissverständlichen: «Nein, das tat ein gewisser Herr Wulfila». Punkt Schluss, da hast du's...! Nein, so hart meint es Andreas Malessa dann doch nicht. Aber lasst euch überraschen. Denn wie bereits erwähnt, sind Malessas Erkenntnisse nicht nur gut recherchiert, sondern auch für Nicht-Theologen durchaus spannend und gut zu lesen. Wer sich also für die Geschichte der Reformation und für Martin Luther interessiert und dabei auch bereit ist, sich auf eine etwas andere Darstellung der geschichtlichen Ereignisse einzulassen, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Die Illustrationen von Thees Carstens lassen einen dabei immer mal wieder schmunzeln und geben der eigentlich ernsten Geschichte ihre besondere Würze.

Mit bester Empfehlung
Mathias Suremann

Artikel-Nr. 395610, CHF 23.00
www.fontis-shop.ch

BUCH-TIPP

Hier stehe ich, es war ganz anders

Irrtümer über Luther



Zum Buch «Hier stehe ich, es war ganz anders», gibt es auf bibeltv.de ein Video, in dem sich der Autor Andreas

Malessa mit vier jungen Menschen auf die Spuren Luthers begibt. Bibel.TV schreibt: «Mit seinem Buch ... schafft es der Journalist und Theologe Andreas Malessa einerseits mit tiefgründigen theologischen Einblicken und andererseits unterhaltsamen Anekdoten Martin Luther wieder lebendig zu machen und dabei mit einigen der grössten Irrtümer über ihn aufzuräumen.»

Als kirchengeschichtsbegeisterte Person, hat mich dieses Buch natürlich sofort in seinen Bann gezogen: «Hier stehe ich, es war ganz anders? Und dann auch noch Irrtümer über Luther? Das grenzt für einen Theologen doch schon fast an Majestätsbeleidigung!» Doch weit gefehlt! Mit seinem breiten, theologischen Wissen und seinen fundierten Recherchen, gelingt es Andreas Malessa, auf humor- und respektvolle Art und Weise, die allseits bekannten Aussagen und Geschichten von und über den Thüringer Mönch und Reformator ins rechte Licht zu rücken! Natürlich war es für mich zu Beginn

schon sehr gewöhnungsbedürftig, als ich mit gewissen theologischen Überzeugungen brechen musste. Malessa ist dabei stellenweise sehr deutlich in seinen Ausführungen. Auf die Aussage, dass Luther als erster die Bibel ins Deutsch übersetzt hat, reagiert er mit einem klaren und unmissverständlichen: «Nein, das tat ein gewisser Herr Wulfila». Punkt Schluss, da hast du's...! Nein, so hart meint es Andreas Malessa dann doch nicht. Aber lasst euch überraschen. Denn wie bereits erwähnt, sind Malessas Erkenntnisse nicht nur gut recherchiert, sondern auch für Nicht-Theologen durchaus spannend und gut zu lesen. Wer sich also für die Geschichte der Reformation und für Martin Luther interessiert und dabei auch bereit ist, sich auf eine etwas andere Darstellung der geschichtlichen Ereignisse einzulassen, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Die Illustrationen von Thees Carstens lassen einen dabei immer mal wieder schmunzeln und geben der eigentlich ernsten Geschichte ihre besondere Würze.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Männerforum
Redaktion: Raymond Schmid (rs),
Mathias Suremann (msm)

Männerforum

Tösstalstrasse 23, CH-8400 Winterthur
Tel. +41 52 397 70 07
info@maennerforum.ch
www.maennerforum.ch
www.facebook.com/maennerforum
PC 85-57621-2, BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH57 0900 0000 8505 7621 2

Lockdown und dann?

Wir denken täglich an euch Männer und fragen uns, wie es euch in diesen ungewohnten und unsicheren Zeiten wohl gehen mag. Nachdem uns das gemeinsame Wiedersehen am Männerwochenende im Ländli vergönnt war und auch das Men in Motion vom 20. Juni abgesagt werden musste, sind wir nun umso fleissiger mit den Vorbereitungen des Männertages vom 7. November beschäftigt.



Mathias Suremann

Die ermutigenden Beiträge von Hansjörg Leutwyler, Albert Frey und Peter Schneeberger in der vorliegenden Ausgabe des «Männer aktuell» geben uns den nötigen Drive, an den Verheissungen und Zusagen unseres guten Schöpfers festzuhalten. Wir sind darum überaus zuversichtlich, dass wir in der Schweiz bis zum 7. November die größten Ausmasse der derzeit wütenden Krise überwunden haben und uns in Aarau wieder mit der gewohnten Herzlichkeit begrüssen können.

Männertag 7. November 2020

Die Vorbereitungen zum Männertag laufen auf Hochtouren. Wir konnten einmal mehr einen sehr kompetenten und authentischen Referenten gewinnen. Wir freuen uns riesig über seine Zusage und sind jetzt schon auf seine aufbauenden Inputs gespannt. Gemeinsam mit ihm haben wir das Thema ausgearbeitet und stellen nun das Programm und den Flyerinhalt zusammen.

Anfang Juli werden wir euch den Flyer zusammen mit der nächsten Ausgabe des «Männer aktuell» zustellen können. Wir hoffen auf eure zahlreiche Teilnahme und sind euch dankbar, wenn ihr auch für diesen Event wieder fleissig die Werbetrommel rührt!

Vorstandsretraite

Während der Vorstands-Retraite vom 21.-22. Februar im Tösstal haben wir diverse Ideen diskutiert, wie sich das Männerforum weiterhin zeitgemäss und aktuell präsentieren lässt. Die vermehrte Nutzung neuer Medien (z.B. Einbettung von kurzen Videobotschaften, regelmässiger Austausch und Informationsvermittlung über soziale Netzwerke) oder Auffrischung des Designs unserer aktuellen Zeitschriften sind dabei nur einige der vielen Punkte, über die wir äusserst motiviert und angeregt ausgetauscht haben.

Nicht ahnend, dass uns ein Komplettausfall des Männerwochenendes bevorstehen würde, waren natürlich auch die Finanzen und meine Neuanschaffung ein Thema. Dabei entstand die Idee, dass ich mich am Männerwochenende mit einem eigens dafür entworfenen Männerforum-Look präsentiert und auf diese Weise einen innovativen und kreativen Spendenaufruf generiert hätte.

Finanzen

In der Grafik haben wir euch die aktuelle Spendensituation übersichtlich dargestellt. In diesem Zusammenhang danken wir euch von ganzem Herzen, dass mit dem steigenden finanziellen Bedarf gleichzeitig auch die Spenden im März entsprechend angestiegen sind und ihr unsere Arbeit nach wie

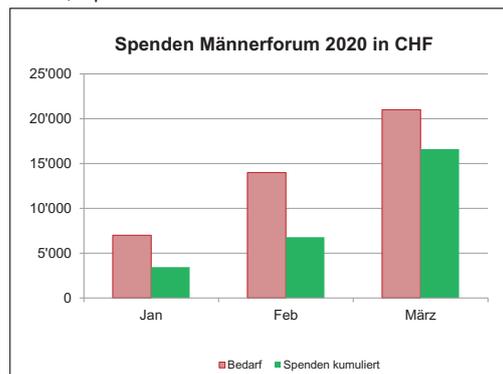
vor grosszügig unterstützt. Dennoch können wir unseren derzeitigen Aufwand mit den eingehenden Spenden noch nicht vollumfänglich decken. Zudem sind durch den Ausfall des Männerwochenendes budgetierte Einnahmen ausgeblieben.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Leitung des Hotel und Seminarhaus Ländli. Sie sind uns äusserst kulant bei der Annulation des Wochenendes entgegengekommen. Übrigens hat das Hotel geöffnet. Weitere Informationen findet man hier: <https://hotel-laendli.ch/>

Wir danken euch im Voraus ganz herzlich für Euer Dranbleiben, speziell in dieser für alle sehr herausfordernden Coronazeit.

Persönlich bin ich nach wie vor auf der Suche nach der passenden Arbeitsstelle, damit ich das Männerforum in Zukunft mit einem ca. 40% Pensum unterstützen kann. Auch hier

sind wir dankbar, wenn ihr dieses Anliegen in euren Gebeten mitragt und eure Ohren und Augen offen haltet.



DATEN
Männerforum
Männertag
7. November 2020
www.maennerforum.ch

Männerforum
Wochenende
19.-21. März 2021
www.maennerforum.ch

Men in Motion
Der andere Männertag
26. Juni 2021
www.meninmotion.ch

Männerforum
Männertag
13. November 2021

Antwort- / Bestell-Talon

Ich bestelle/wünsche:

- Männer aktuell** – Info-Blatt des Männerforums, gratis, 4x/Jahr
- Füürposcht** – Input für Männer-Gruppen oder für die persönliche Themenvertiefung, erscheint 11x/Jahr (Aktionsrabatt)
 - per E-Mail (CHF 25.- /Jahr) per Post (CHF 35.- /Jahr)

Oder **online** unter www.maennerforum.ch

Vorname / Name:

Strasse / Nr.:

PLZ / Ort:

Tel.:

E-Mail:

Datum/Unterschrift:



MÄNNERFORUM
wach miteinander unterwegs

Wenn die Erde bebt

Wenn die Erde bebt
Stürme brausen
Fluten toben

Dann können wir
Gottes Stimme hören

Nicht ein Lachen
Keine Schadenfreude
Kein Endlich: Recht und Ordnung

Nein
Ein anderer Tonfall
Als der der Elemente und Gewalten

Stille Trauertränen
Und der Schrei
Wie lange noch

Werner May

Das nebenstehende Gedicht von Werner May passt ausgezeichnet als Schlusspunkt oder Ausrufezeichen zu dieser «Männer aktuell» Ausgabe. Ihr findet dieses Gedicht und andere spannende und sehr interessante Artikel in der April-ge|halt|voll-Ausgabe unter <https://gehaltvoll-magazin.de/>.

